

# Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich = L'entretien des espaces verts de la ville de Zurich

Autor(en): **Villiger, Jörg / Aellen, Yvonne / Hochbaum, Ingo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le  
paysage**

Band (Jahr): **36 (1997)**

Heft 3: **Pflege und Erfolgskontrolle = Entretien et suivi de la réalisation**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138041>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich

Jörg Villiger, Yvonne Aellen, Ingo Hochbaum, Gartenbau- und Landwirtschaftsamt der Stadt Zürich

Am 28. Juni 1995 ist in der Stadt Zürich die Verwaltungsverordnung «Naturnahe Pflege und Bewirtschaftung städtischer Grün- und Freiflächen» verabschiedet worden.



**D**ie Gesamtfläche des öffentlichen Grünraumes in der Stadt Zürich umfasst ungefähr 2000 Hektaren (ein Fünftel der gesamten Stadtfläche). Für ihre Pflege sind heute etwa 20 verschiedene Verwaltungs- und Dienstabteilungen zuständig. Rund 60 Prozent dieser Fläche werden vom Gartenbau- und Landwirtschaftsamt, die restlichen 40 Prozent von Liegenschaftsverwaltungen, von der Gasversorgung, der Wasserversorgung, dem Elektrizitätswerk, den Stadtspitalern oder dem Amt für Krankenhäuser unterhalten.

Mit der Verwaltungsverordnung «Naturnahe Pflege» wurden diese städtischen Ämter und Dienststellen zu einer umweltverträglicheren und naturgerechteren Pflege ihrer Grünflächen verpflichtet. Stoffkreisläufe sollen geschlossen, der Hilfsstoffeinsatz minimiert, Geräte und Maschinen ökonomisch eingesetzt sowie Lebensräume von Pflanzen und Tieren aufgewertet werden. Über die Bemühungen und Erfolge ist alle zwei Jahre Bericht zu erstatten.

**L**a superficie totale des espaces verts publics de la ville de Zurich couvre près de 2000 hectares (un cinquième de la zone urbaine). Environ 20 sections et services administratifs différents sont chargés de leur entretien. A peu près 60 pour-cent de cette surface relève de Service des parcs et promenades, les 40 pour-cent restants sont entretenus par les gérances immobilières, la régie du gaz, la régie de l'électricité, la régie des eaux, les hôpitaux municipaux ou le Service des maisons de santé.

L'ordonnance «Entretien proche de la nature» commande à tous ces offices et services municipaux de mieux respecter les impératifs de la nature dans le cadre des travaux d'entretien de leurs espaces verts, en cherchant notamment à boucler les cycles naturels, à minimiser le recours aux substances chimiques, à utiliser les machines et les outils de manière rationnelle, et à revaloriser les biotopes des espèces végétales et animales. Un rapport doit être fourni tous les deux ans sur les efforts accomplis par les services et leur résultats.

Friedhof Nordheim,  
Extensivierung von Wiesen

Cimetière Nordheim,  
extensification des prairies

Photo: Jörg Villiger

# L'entretien des espaces verts de la ville de Zurich

## Erste Schritte zur naturnahen Pflege

Um die Mitarbeitenden für ökologische Zusammenhänge zu sensibilisieren und damit die Umsetzung auf breiter Front zu gewährleisten, setzte 1986 die gezielte Schulung des Personals (Ökologie-Kurse) ein. Neue Pflegepläne wurden erstellt, erste Umstellungen in der Pflege vollzogen. Die Bedeutung von Krautsäumen wurde erkannt und deren Erstellung gefördert.

Die bis anhin verwendeten Pflanzenbehandlungsmittel wurden einer kritischen Prüfung unterzogen, und per 1. Januar 1993 wurde eine Liste der im Unterhalt erlaubten Mittel («Positivliste Pflanzenbehandlungsmittel») in Kraft gesetzt. Es wurden Extensivierungsmassnahmen durchgeführt.

Mit der am 28. Juni 1995 verabschiedeten Verwaltungsverordnung «Naturnahe Pflege» wurden diese Bemühungen nun auf eine stadtweit verbindliche Grundlage gestellt. Eine Übergangsphase von vier Jahren soll den beteiligten Stellen die Möglichkeit geben, ihre bisherige Pflegepraxis den neuen Erfordernissen anzupassen.

## Extensivierungen:

### Beispiel Friedhof Nordheim

Der Friedhof Nordheim ist ein gutes Beispiel dafür, wie der (scheinbare) Widerspruch zwischen durchgestaltetem Raum und «wilder» Natur überwunden werden kann.

Die durchgeführten Massnahmen haben bewiesen, dass ein naturnahes Pflegen auch in intensiv gestalteten Anlagen möglich ist. Die Massnahmen lassen sich nachvollziehen und in ihrer weiteren Entwicklung verfolgen; die Erkenntnisse bilden eine wertvolle Hilfe zur Entwicklung neuer, zeitgemässer Pflegemodelle.

Folgende Massnahmen wurden im Friedhof Nordheim durchgeführt: Grabfelder wurden während der Nichtbelegung eingesät mit Naturwiese, nährstoffreicher Blumenwiese und Ackerwildflora; Muster-Grabfelder wurden bepflanzt mit ausdauernden einheimischen Blumen; Gehölzränder wurden mit standortgemässen Krautsäumen ergänzt; Flächen wurden durch Reduktion der Schnitthäufigkeit in extensiven Blumenrasen oder in zweischürige Naturwiesen umgewandelt; lokale Einzelmassnahmen wie

## Premiers pas vers un entretien proche de la nature

*Afin de sensibiliser le personnel aux interactions écologiques et de garantir ainsi l'application systématique des mesures prévues, une formation écologique intense est en cours depuis 1986. Les plans d'entretien ont été revus et corrigés et les premiers changements ont été mis en pratique. L'importance des bandes d'herbes et de vivaces étant désormais reconnue, leur réalisation est encouragée.*

*Les produits phytosanitaires couramment employés ont été soumis à un examen critique et une liste des produits autorisés est entrée en vigueur le 1.1.93 («Produits phytosanitaires à employer»). Des mesures d'extensification de l'entretien ont en outre été mises en place.*

*L'ordonnance «Entretien proche de la nature» assoit ces efforts sur une base légale coercitive pour l'ensemble des services municipaux. Une phase transitoire de quatre ans est impartie aux services concernés pour adapter leurs pratiques d'entretien aux nouvelles exigences.*

## Un exemple d'extensification: le cimetière Nordheim

*Le cimetière Nordheim est l'exemple type de la contradiction (apparente!) entre un espace totalement aménagé et une philosophie du «laisser-faire» naturel, une extensification de l'entretien.*

*Les mesures appliquées ont prouvé que même cet espace rigoureusement aménagé supporte un en-*

Jörg Villiger, Yvonne Aellen, Ingo Hochbaum, Service des parcs et promenades de la Ville de Zurich

**Le 28 juin 1995, l'ordonnance «Entretien et utilisation proches de la nature des espaces verts et zones non bâties municipales» a été approuvée par la ville de Zurich.**

Extensivierung von Strassenbegleitgrün

Extensification des gazons

Photo: Yvonne Aellen



Ackerbegleitflora als  
Zwischenbegrünung von  
Grabfeldern.

*Flore des champs accompa-  
gnant la végétation  
des terrains de sépulture.*

Photo: Yvonne Aellen



Schaffen von Ufersäumen am Bach und Teich;  
Anreicherung von Zierrabatten durch Säume ein-  
heimischer Wildstauden.

### Grüngutverwertung

Die in der Verwaltungsverordnung «Naturnahe  
Pflege» geforderte Schliessung von Stoffkreisläu-  
fen bezweckt, die dem Boden durch Pflanzen-  
wachstum entzogenen Nährstoffe wieder zurück-  
zugeben und darüber hinaus mit dem Eintrag  
von organischer Substanz einen Beitrag zur  
Bodenverbesserung zu leisten.

Der flächendeckenden Wiederverwertung  
organischer Abfälle vor Ort sind jedoch Grenzen  
gesetzt. Die Zusammensetzung des anfallenden  
Grüngutes, aber auch die Fläche selbst können  
Ursache solcher Einschränkungen sein. Im Über-  
dass eingetragenes Laub kann durch einen zu ho-  
hen Anteil von Gerbsäuren wachstumshemmend  
wirken. Holz, auch in gehäckselter Form, wird  
nur langsam abgebaut und kann zudem zum  
«Stickstoffräuber» werden, der den zum Abbau  
notwendigen, im Holz jedoch nur geringfügig  
vorhandenen Stickstoff dem Boden entzieht. Ge-  
wisse Materialien, wie z.B. dornenbewehrtes  
Schnittgut, muss aufgrund der Verletzungsge-  
fahr zwingend abgeführt werden. Besonders  
intensiv genutzte Flächen, wie z.B. Sportrasen,  
schliessen ein Recycling organischer Materialien  
vor Ort grundsätzlich aus.

Für sehr homogen anfallende «Grünabfälle»  
(z.B. grössere Mengen Holzschnitt) kann das  
zentrale Kompostieren eine sinnvolle und zweck-  
mässige Alternative sein. Im Gegensatz zur  
Wiederverwertung vor Ort können hier unter-  
schiedliche Komponenten weitaus besser  
zusammengestellt werden, um ein qualitativ  
hochstehendes Produkt zu erhalten.

### Aus- und Weiterbildung, Information

Neben dem grundsätzlichen Auftrag, die natu-  
nahe Pflege im eigenen Unterhaltsbereich  
umzusetzen, hat das Gartenbau- und Landwirt-  
schaftsamt den Auftrag, ein stadtweites Aus- und

*retien proche de la nature. Les mesures peuvent être  
reproduites et leur évolution suivie; un apport  
précieux pour le développement de nouveaux  
modèles d'entretien.*

*Les mesures suivantes ont été prises au cime-  
tière Nordheim: Ensemencement des terrains de  
sépulture avec des prairies naturelles, des prés fleu-  
ris et de flore sauvage des champs durant la phase  
de vacance; terrains de sépulture plantés de vivaces  
indigènes; bordures d'herbe non fauchées à la lisière  
des bois; superficies transformées en gazon fleuri  
extensif ou en prairies naturelles grâce à une dimi-  
nution de la fréquence de coupe; mesures locales  
isolées telles que bordures d'herbe non fauchées le  
long du ruisseau et autour de l'étang; enrichisse-  
ment des parterres ornementaux par des bordures  
de vivaces indigènes.*

### Utilisation du matériel de coupe

*Le bouclage des cycles naturels prôné dans l'or-  
donnance «Entretien proche de la nature» a pour  
but de restituer au sol les substances nutritives que  
les plantes lui ont soutirées en cours de croissance  
et de contribuer à l'amélioration de la qualité du  
sol par un apport de matière organique.*

*Cependant, le recyclage complet des déchets  
organiques sur le site connaît des limites pour plu-  
sieurs raisons. La composition du matériel coupé en  
est une, ou encore l'affectation de la zone en ques-  
tion. Ainsi, une trop forte quantité de feuilles  
mortes riches en acides tanniques peut inhiber la  
croissance des plantes. La décomposition du bois,  
même broyé, est lente. De plus, le bois ne contient  
pas beaucoup d'azote, pourtant nécessaire à la  
décomposition, il exerce ainsi également un effet  
inhibiteur de la croissance. Certains déchets, par  
exemple le matériel végétal épineux, doivent être  
éliminés pour éviter tout danger de blessures. L'af-  
fectation à un usage particulièrement intensif  
d'espaces tels que les terrains de sport ou les places  
de jeux interdit par définition un recyclage des  
déchets organiques sur le site.*

*Pour le matériel vert produit de manière très  
homogène (par exemple des quantités assez impor-  
tantes de bois coupé), le compostage centralisé peut  
constituer une option pratique. Il permet de faire  
un mélange de plusieurs composants pour obtenir  
un produit de haute qualité, ce qui n'est pas pos-  
sible lors d'un recyclage au site.*

### Formation, perfectionnement et information

*En plus de sa tâche principale qui est la réalisation  
d'un entretien proche de la nature pour les espaces  
relevant de sa compétence, le Service des parcs et  
promenades a aussi pour mission d'offrir une for-  
mation et des possibilités de perfectionnement en*

Die Broschüre «Naturnahe  
Grünflächenpflege in der  
Stadt Zürich» ist gegen eine  
Schutzgebühr von 6 Franken  
erhältlich. Frankierten, rück-  
adressierten C4-Umschlag  
an das Gartenbau- und  
Landwirtschaftsamt, Post-  
fach, 8023 Zürich, senden.



Weiterbildungsangebot in naturnaher Pflege zu schaffen und ein Instrument zum Erfolgsnachweis («Öko-Controlling») zu entwickeln.

Der Themenkreis der Kurse 1996 reichte von Rasenpflege über Wildsträucher und Wildhecken bis hin zum Kompostieren; weiter wurde ein fünftägiger Intensivkurs «Einführung in die naturnahe Pflege» angeboten. Mehr als hundert Personen haben 1996 von diesem Weiterbildungsangebot Gebrauch gemacht. Im Jahre 1997 wurde das Kursangebot wesentlich ausgebaut.

Mit der naturnahen Pflege kommt es zwangsläufig zu neuen, anfangs ungewohnten Strukturen. Hochgewachsene Wiesen, Holzhaufen oder Kompostplätze erhalten in der Anfangsphase nicht nur Zustimmung. Um die Hintergründe zu erläutern und ganz allgemein Verständnis für diese neuen Pflegemassnahmen zu wecken, ist die Broschüre «Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich» erarbeitet worden (Bezugsquelle siehe Seite 28 unten).

*matière d'entretien proche de la nature accessible à toute la ville, et de mettre en place un instrument de «suivi écologique» permettant de témoigner des résultats obtenus.*

*En 1996, l'éventail des cours allait de l'entretien d'un gazon au compostage en passant par l'entretien des arbustes indigènes et les haies sauvages; un cours intensif était en outre offert sous le titre «Initiation à l'entretien proche de la nature». Plus de cent personnes ont profité de cette offre de perfectionnement en 1996. Pour 1997, le programme des cours a été considérablement étoffé.*

*Un entretien proche de la nature engendre forcément de nouvelles structures auxquelles il faut d'abord s'habituer. Prairies qui foisonnent, tas de bois et places de compostage ne sont pas toujours accueillies avec enthousiasme. Pour expliquer le sens des nouvelles mesures d'entretien et mieux faire comprendre leur importance, la ville de Zurich a édité une brochure intitulée «Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich» (Adresse pour les commandes voir en bas).*

**Ökologiekurse: Laubverwertung und Kompostieren**

**Cours d'écologie: utilisation du feuillage et compostage.**

**Photo: Jörg Villiger**



**Holzhaufen: Kreisläufe schliessen, Lebensraum schaffen**

**Un tas de bois... boucler les cycles, créer des biotopes**

**Photo: Yvonne Aellen**

*La brochure «Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich» est distribuée moyennant une taxe de protection de CHF 6.-. Envoyer une enveloppe C4 adressée au destinataire Gartenbau- und Landwirtschaftsamt, case postale, 8023 Zurich.*